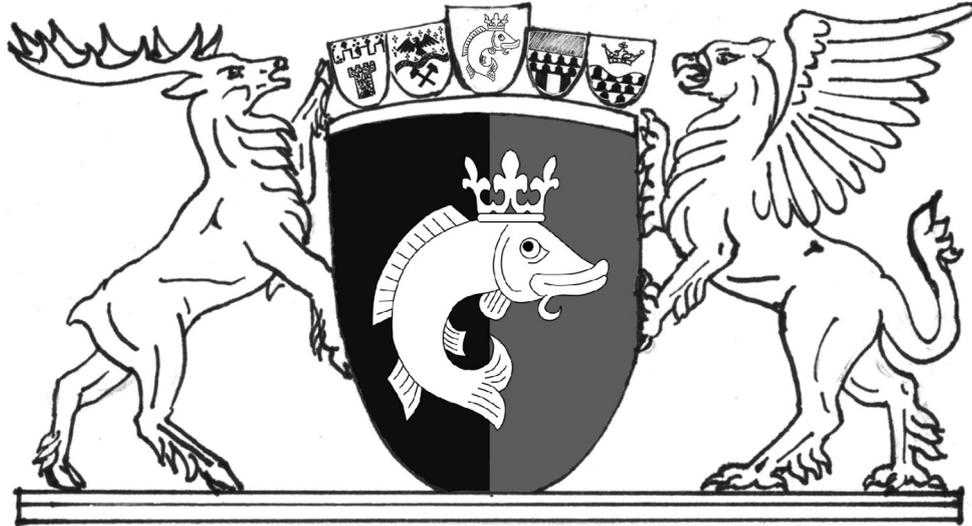


Nordmärker Greifenspiegel

Quod non in actis publicis, non in mundo!



Offizielles Mitteilungsblatt des Herzogtums Nordmarken. Der Landgrafschaft Gratenfels, der Grafschaften Elenvina, Hsenbag und Albenbus sowie der Grafschaft vom großen Fluss. Der Baronien und Edlengüter, der Bergkönigreiche Korlosch und Eisenwald, sowie der örtlichen Reichsstädte.

Der Nordmärker Greifenspiegel erscheint regelmäßig über den Götterlauf verteilt.

Travias Segen über das Herzogenpaar

Elenvina, Peraine 1038 BF - Seine Hoheit Hagrobald Guntwin vom Großen Fluss lud zur Feier Seiner Vermählung mit der liebeizenden Grafentochter Concabella Blanca von Ehrenstein-Streitizg auf die Veste Eilenwid-überden-Wassern.

Voller gut gelaunter Gäste war die Stadt am Großen Fluss. Bereits zum Ende des Tsamondes waren viele hochedle Herrschaften angereist, um die am 25. Tsa beginnende Turnei auszufechten, zu der Seine Hoheit Hagrobald anlässlich seines Travienbundes geladen hatte.

Nicht nur aus Almada und den Nordmarken, sondern auch aus Kosch, Albernian und gar dem fernem Perricum waren Streiter und Zuschauer dem Ruf des Herzogs gefolgt.

Bunte Wimpel schmückten die Tjostbahn unter der ehrwürdigen Eilenwid, als sich die Streiter in der Königsdisziplin eines jeden Turniers, der Tjoste, maßen. Tapferkeit und exzellente Reitkunst bewiesen die Almadaner Streiter, in im Gefolge der

Dame Concabella in die Nordmarken gereist waren, doch mußte sich schon im zweiten Durchgang mit der Dame Catalin Alcorta, die gegen den Herrn Garobald von Fischwachtal unterlag, die letzte der tapferen Tjoster Almadan aus dem Kampfe verabschieden.

In den letzten Durchgängen fanden sich dafür viele altbekannte und gefürchtete Tjoster, namentlich Seine Hochgeborenen Wallbrord von Löwenhaupt-Berg, Seine Hochgeborenen Welfert von Mersingen und Seine Hochgeborenen Tiro von Friedwang-Havensgaard, der legendäre Sieger der Turnei zu Elenvina anlässlich des 60. Tsatages Seiner Hoheit Jast Gorsam. Doch auch drei in den Nordmarken recht unbekannte Namen fanden sich unter den Streitern: Seine Wohlgeborenen Codovan von Sturmfels, der Fechtmeister der Rommilyser Mark, Seine Hochwürden Rahjan, ein Kavalier der lieblichen Göttin, und Seine Wohlgeborenen Arlan Leoncor von Sturmfels-Streitizg, der Edle zu Treuklingen.

Namen, die sich die geneigten Zuschauer merken würden. Seine Hochgeborenen von Mersingen schließlich war es, der den letzten Lanzengang für sich zu entscheiden verstand.



Im Kampf mit Zweihandwaffen siegte der Koscher Reto von Tarnelfurt, Ritter von Terbunja, gegen den gratenfelder Edlen von Marderau, Rakon von Wolfsstein-Schleiffenröchte.

Im Duell mit Einhandwaffen mußte sich seine Wohlgeboren Ferdilas von Avaris indes Seiner Hochgeboren Wallbrord von Löwenhaupt-Berg geschlagen geben.

Ein prachtvolles Bankett, bei dem sich die Küchenmeister der Eilenwid zurecht Ruhm erstritten, vollendete die Waffenspiele in der Herzogenstadt.

An Tage darauf, dem 30. Tsa, lud Seine Hoheit zu Beratungen. Hier verkündete er auch die Verlobung seines Bruders Frankwart mit Ihrer Hochgeboren Morena Solivai von Harmamund, ein weiteres Band, dass die Beziehungen zwischen Nordmarken und Almada festigen soll.

Doch liefen die Beratungen nicht, wie von Seiner Hoheit erwartet - die Grafen verweigerten den Vasalleneid, allen voran Seine Hochwohlgeboren Ghambir, Sohn des Gruin, und nur durch die vereinten Mühen vieler Kenner der zwergischen Belange wurden schlussendlich alle Schwierigkeiten ausgeräumt, was am 1. Peraine 1038 BF dazu führte, dass schließlich doch noch alle Grafen Seiner Hoheit den Vasalleneid leisteten.

Unter den Schwingen der Wildgans

Am 4. Peraine war es dann soweit, dass sich Herzog und die künftige Herzogengemahlin im Rittersaal der Veste Eilenwid einfanden, um von seiner Hochwürden Winrich Herdfried von Altenberg-Sturmfels den Segen der Gütigen Göttin zu empfangen.

Unterstützt wurde Seine Hochwürden hierbei von Seiner Eminenz Pagol Greifax von Gratenfels, dem Wahrer der Ordnung Mittellande, Seiner Exzellenz Godefroy von Ibenburg-Luring, dem Illuminaten der Lichtei Elenvina sowie Ivetta von Leihenhof, einer Geweihten der Herrin Peraine. Am Arm ihres Vaters, Graf Brandils, schritt Ihre Hochwohlgeboren Concabella zum Traualtar, seine Hoheit Hagrobald indes führte dessen Mutter, Grimberta Haugmin, und eine bunte Kinderschar von Sprösslingen der Adelsleute lief dem herzoglichen Paar voraus und streute Blumen auf ihrem Wege.

Die Priester segneten das Brautpaar und sprachen: „Wenn zwei Menschenkinder von hoher Geburt zueinander finden, ist es heilige Pflicht zu prüfen, ob ihre Herzen rein und bar jeden Tadels oder Makels sind. Concabella, Hagrobald: Ich habe Euch geprüft. Die Große Göttin selbst hat mir die Reinheit Eurer Herzen und die Aufrichtigkeit Eurer Zuneigung offenbart. Und so soll denn vereint werden, was das die Zwölfgötter füreinander bestimmt haben.

Daraufhin traten die Schwurzeugen vor, viere an der Zahl, die am Tage zuvor durch das Paar selbst bestimmt worden waren. Dies waren Ihre Hochgeboren Odelinde Neidenstein von der Graufurt, Ihre Wohlgeboren Madalena Salveri di Punta Falcomar sowie Ihre Wohlgeboren Reto von Tarnelfurt zu Therbunja und Seine Wohlgeboren Dom Thallian Damotil zu Simancas. Zusammen schlangen sie das Band um die Hände des Travienspaars und nahmen die hehre Pflicht und Ehre entgegen, den Travienschwur zu bezeugen und fürderhin über den traviagefälligen Lebenswandel des Brautpaares zu wachen.

„So ist der Bund nun vollzogen und so vertraue ich Euch einen Funken des Heiligen Tempelfeuers zu Elenvina an. Entzündet daran Euren Herd, denn Euer Herd ist der Her des Hauses der Nordmarken und Eure Familie ist das ganze Volk dieses Herzogtums!“

So sprach Seine Hochwürden Vater Winrich von Altensteig und laut jubelten da die Gäste und ließen das Herzogenpaar hochleben.

Bei der folgenden Feier zeigten die Almadanischen Gäste, wie im Fürstentum am Yaquir der Lieblichen gehuldigt wurde - und die Nordmärker bewiesen, was Ausdauer ist. Es heißt, dass am Ende kaum noch ein Gast aufrecht zu gehen vermochte, allen voran Seine Hoheit selbst. Einig waren sich am darauffolgenden Tage die Adligen des Hofes, dass Elenvina seit vielen Götterläufen keine Feier wie diese gesehen habe.

Mögen die guten Götter dem herzoglichen Paare viel Zeit und viele Nachkommen schenken!

Alara Togelstein-Horning



Und der Rest ist Schweigen

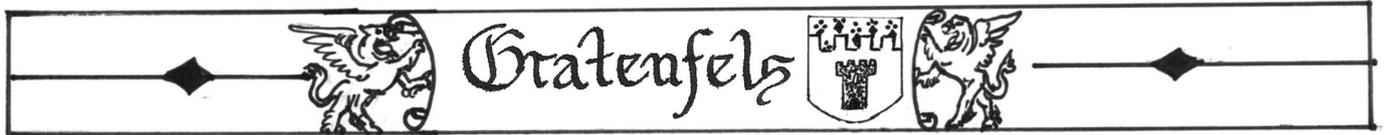
Elenvina, Firun 1038 BF - Am Rande eines in vielerlei Hinsicht denkwürdigen Tages, der die Krönung eines Herzogs und Ernennung eines Reichserzkanzlers sah - hiervon wird an anderer Stelle dieser Ausgabe berichtet werden - gab es auch eine Begebenheit, die insbesondere bei der nunmehrigen Altherzogin Grimberta auf einiges Unverständnis stieß. Während nämlich der versammelte Adel geschlossen der Trauerfeier und Beisetzung des so jäh aus dem Leben gerissenen einstigen Reichserzkanzlers und Herzog unseres Landes, Hartuwal Gorwin vom Großen Fluss, beiwohnte, blieb ausgerechnet einer der Recken, die das Reichsrichtschwert Guldebrandt erst verloren und dann jüngst wiederbeschafft hatten, diesem traurigen Ereignis in geradezu ostentativer Weise fern. Der Junker zu Meilingen, Baron im Perricumschen und einstige kaiserliche Marschall Wallbrord von Löwenhaupt-Berg hatte nach der Trauerfeier Frau Grimberta gegenüber sein Fehlen mit einer Unpässlichkeit entschuldigt, doch soll man ihn währenddessen bei Brot und Bier in einer fast schon gelösten und heiteren Stimmung gesehen haben, was so gar nicht zum sonst so kühl und unnahbar wirkenden Adligen passen mag. Die (nicht nur deswegen) ohnehin schon üble Laune der Altherzogin verschlechterte sich kurz darauf noch weiter und mündete beinahe in einen offenen Streit mit dem Baron, als die hohe Dame ihr Gegenüber nach den Hintergründen zur Rückkehr Guldebrandts fragte. Der nun sehr betreten wirkende ehemalige Marschall entgegnete darauf lediglich, dass er von der Kaiserin höchstselbst zu absoluter Verschwiegenheit alle Ereignisse des Verschwinden und erneute Auftauchen der einstigen Klinge Hlúthars betreffend verpflichtet worden sei. Der kryptische Nachsatz, dass die vormalige Herzogin ihren Gemahl am besten so in Erinnerung behalten solle, wie sie ihn kannte, ließ den Unmut von Frau Grimberta nur weiter anwachsen, anstatt ihn zu dämpfen. Bevor sie den Junker entließ, teilte sie ihm noch mit schneidend-kalter Stimme mit, dass er sich nicht ewig hinter ihrem verstorbenen Gemahl und der Kaiserin verstecken könne und man sich spätestens bei der Hochzeit des neuen Herzogs, Herrn Hagrobald, wieder sprechen werde. Es scheint, dass Herrn Wallbrord selbst die Wiederbeschaffung der Herzogenklinge kein Glück gebracht hat und das Verhältnis zu seiner Base nunmehr bestenfalls als zerrüttet zu betrachten ist...

Marcert Freudenich

Der Mord am Reichserzkanzler

Elenvina: Noch immer bedauern wir, dem geneigten Leser nicht viel über den Mord am Reichserzkanzler Hartuwal vom Großen Fluss, Herzog der Nordmarken, mitteilen zu dürfen: Der Reichsgrößeheimrat hat allen an der Aufklärung beteiligten strengstes Stillschweigen auferlegt. In gut informierten Kreisen hört man aber folgende Gerüchte: Während der Einweihung der wiederhergerichteten koscher Kaiserpfalz Pervallia am 1. Firun 1038 BF wurde eine verschlossene Truhe ohne Schlüssel gefunden. Nach deren Öffnung durch eine Hofmagierin fand man darin den abgetrennten Kopf des Reichserzkanzlers sowie die herzogliche Leowart-Krone, ein Kleinod aus den dunklen Zeiten. Herzog Hartuwal war Mitte Hesinde aus Elenvina aufgebrochen, offenbar um neuen Spuren bei der Suche nach dem Reichsrichtschwert Guldebrandt nachzugehen. Dieses war im Spätsommer 1037 BF durch Dämonen entwendet worden (siehe AB 167) und wie herausstellte einem Zirkel des Namenlosen in die Hände gefallen (siehe AB172). In Geweihtenkreisen werde davon ausgegangen, dass jene namenlosen Apostaten, das Reich kurz vor dem Haffax-Feldzug in eine Krise stürzen wollten. Hinter vorgehaltener Hand wird aber auch eine andere Hypothese laut: Möglicherweise wollten man das Schwert des Hl. Hlúthar, wie Guldebrandt auch geheißen wird, mit dem Blut seines Trägers schänden und zerstören. Praios sei Dank! - dieses Ziel ist ihnen nicht gelungen. Die Segenskraft des Götterfürsten und der Herrin Rondra waren stärker. Augenscheinlich war die Herzog-Leowart-Krone ebenfalls namenlos Besudelt, weswegen man die Krönung des neuen Herzogs mit der Herzog-Wahrerin-Gerigunde-Krone vollzog. Inzwischen habe Seine Hoheit aber eine ganz neuen Krone in Auftrag gegeben. Die sterblichen Überreste des Reichserzkanzlers wurden in einer gemeinsamen Praios- und Boronliturgie dem reinigenden Feuer übergeben. Seine erhabene Weisheit der Bote des Lichts, immerhin ein Onkel Hartuwals, kam höchst selbst angereist, um die Seele seines Neffen mit folgenden Worten den Göttern anzuempfehlen: „Er war seiner Familie ein traviagefälliger Ehemann und Vater. Den Nordmarken war er ein gerechter Herr und dem Reiche Rauls auch in Zeiten größter Düsternis ein getreuer Steuermann. Zahlreich sind seine Verdienste und groß die Spuren die er hinterlässt. Durch Geburt und Schicksal zu höchstem bestimmt, wandelte er doch auch oft im Schatten. Er war nicht ohne Tadel und musste lernen, dass es mehr braucht, denn eines großen Stammbaums, um wahrhafte Größe zu erlangen. Auch er musste diese eine Wahrheit erkennen und lernen: Der Zweck heiligt niemals die Mittel! ... Hartuwal vom Großen Fluss, wir übergeben Deinen Leib dem reinigenden Feuer. Auf das es alle Spuren der verderbten Diener des Rattenkinds von Dere tilgen möge. Dein Leib mag gebrochen sein, doch wirst Du in Deinen Taten und Worten überdauern und anderen ein Beispiel sein.“

Jentromir Murks



Wahl des Schützengrafen vertagt

Gratenfels Stadt - Wie wir soeben vom Hof des Landgrafen erfahren wird Aufgrund des anstehenden Heerzugs die diesjährige Wahl des Schützengrafen von Gratenfels nicht stattfinden. Überlieferungen nach richtete bereits der heilige Hlûthar das Gratenfelser Schützenfest aus und wurde dabei auf seinen Getreuen Orgil aufmerksam. Noch heute findet das Fest jährlich statt, doch dürfen sonst nur Mitglieder der ortsansässigen Gilden und Zünfte zum Wettstreit antreten, ist es alle drei Götterläufe sämtlichen freien Bürgern erlaubt an der Wahl zum Schützengraf teilzunehmen. Einer der bekanntesten Teilnehmer der letzten Turniere war sicherlich unser geliebter Herzog Hagrobald, der sich 1030 BF inkognito den dritten Platz erstritt. Allerdings werden wie es hieß in

diesem Jahr die Kapazitäten des gräflichen Hofes durch die umfangreichen Vorbereitungen des anstehenden Heerzuges und den geplanten Auszug der herzoglichen Truppen im Peraine-Mond, von Gratenfels aus, im erheblichen Maß gebunden. Aus diesem Grund fällt Hochwohlgeboren Alrik Custodias-Greifax schweren Herzens die Entscheidung den Wettstreit um dieses Ehrenamtes auf das nächste Schützenfest, nach seiner Rückkehr, zu vertagen. Dennoch werden Zünfte und Gilden den traditionell mit dem Fest verbundenen Markt, ebenso wie ihr eigenes kleines Turnier ausrichten.

Celio Mittelreicher

Die Baronie Vairningen

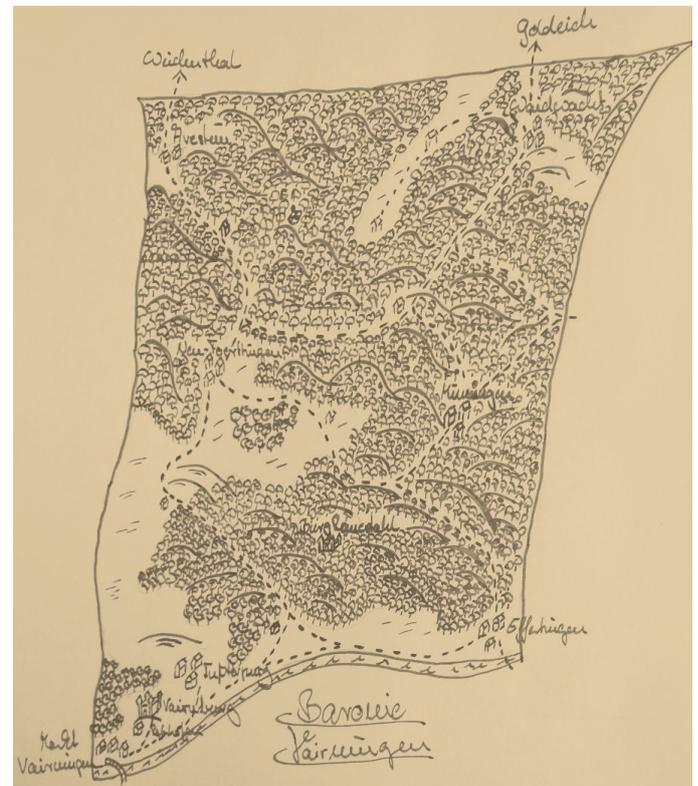
Vairningen - Nunmehr acht Dekaden und in der dritten Generation lenkt das Haus Timerlain die Geschicke der Baronie Vairningen. Baronin Ulinai ist, da sie sich stets vertreten lässt, den wenigsten ihrer Untertanen mit mehr als dem Namen bekannt. Sie versteht sich allerdings darauf innerhalb ihrer Lande die Wogen zu glätten und verlässt sich dabei auf die Unterstützung ihres Vaters, Udilbras, und ihrer Tochter, Vea. Der Altbaron hatte aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig sein Amt niedergelegt, packt jedoch seit einigen Götterläufen mit neuer Tatkraft mit an. Die Baroness erfreut sich großer Beliebtheit und übt bereits heute positiven Einfluss auf den vairninger Kontor aus, zudem wurde erst kürzlich ihre Verlobung mit dem schnakenseer Junker Basin von und zu Richtwald bekannt gegeben. Das Land ist wie auch die Landgrafschaft zweigeteilt, der Süden des Lehens profitiert von den letzten Ausläufern des gratenfelser Beckens und erfreut sich eines fruchtbaren Bodens, der Norden hingegen ist reich an Wild, Wäldern und Gefahren. Neben diversen inoffiziellen Pfaden existiert ein Wegenetz, samt einiger Fuhrhöfe, durch das Orte und Höfe für Karren erreichbar sind. Doch übersteigen die Kosten für einen ordentlichen Ausbau den Nutzen bei weitem, sodass man es notgedrungen bei der zeitnahen Ausbesserung von Schlaglöchern belassen muss. Verbunden durch eine Furt mit der Reichsstraße III, nahe Keftenberg, liegt Effertingen in den Kranichhügel. Auf dessen sanften Hängen, dank Peraines Segen und lehmigen

Grund, satte Weiden und Äcker bewirtschaftet werden. Namensgebend für das Dorf ist sein Efferd-Tempel, dessen Geweihte sich, neben den Menschen, um den Tommel und seine Furten kümmern. Eine jede von ihnen, von Effertingen bis zur Brücke in Markt Vairningen, wird durch einen kleinen Schrein ihres Gottes markiert und soll, jenen die sie passieren, Schutz gewähren. Nördlich, durch den Gellerstock hindurch, im Saibelwald gelegen findet das Dorf Minningen. Es besteht aus Toten-Minningen, von einem katastrophalen Erdbeben vernichtet und heute Heimstadt eines Geweihten des Boron, einem Schrein und unzähliger ruheloser Seelen die sich hier sammeln. Neu-Minningen liegt ein Stück entfernt, sicherer und für Reisende besser zu erreichen. Geprägt ist das Bild des neuen Ortes durch die vielen Angehörigen des kleinen Volkes die hier leben. Sowohl der Wehrhof, als auch der Ingerimm-Tempel und ein nicht unerheblicher Teil der Häuser sind in den Fels hinein errichtet wurden. Die Zwerge im Ort stellen ein Drittel der Bevölkerung, darunter auch den Edlen und den Vorsteher des Tempels. Noch weiter im Norden, an der Grenze nach Schnakensee, mitten im Frunnen - Einheimische nennen den Umgebenden Wald bei diesem Namen - und um einen Schrein der gütigen Travia herum errichtet, liegt das kleine Dorf Waidwacht. Tief im Wald gelegen, führt ein Pfad weiter ins schnakenseer Goldeich, aber auch zu noch einsamer gelegenen Höfen im benachbarten Tal. Ebenfalls im Norden, allerdings an der westlichen Grenze, gelegen ist das

kleine Dorf, einst Pergelshof geheißen, Avestein. Nach dem Tod des letzten Edlen verwaiste der Ort, erst mit der Initiative Herzog Jast Gorsams 1021 BF sorgte für ein Aufleben. Erneut siedelte Baronin Ulinai Hörige an einem, zum Aves-Schrein behauenen, Findling an und übergab den nahen Wehrturm der Obhut des Ordens der Donnerer um über Land, Leute und reisende Händler Wacht zu halten. Die Vereinbarung hielt jedoch nur kurz und schnell wurde ein anderer Verwalter eingesetzt. Zugleich ergab sich der positiver Nebeneffekt der wiederaufgenommenen Produktion von Ahornsirup im umgebenden Girswald. Tief in ihm, an einem Waldteich, liegt die verlassene und verfallene Nimpfenburg - benannt nach den Nymphen welche den Teich bewohnen. Wieder zurück nach Süden öffnet sich der dichte Wald in eine Ebene, mit dem Dorf Neu-Foerttingen und den im Zentrum liegenden Lainforst, sowie die darum verstreut gelegenen Höfe. Im Zentrum des Dorfs wurden ein Tempel der jungen Göttin und ein Schrein der Peraine errichtet. Der lehmige Boden ist hier bereits härter, wenn auch noch immer ausgezeichnet für Weidegründe und kleinere Felder geeignet. Zurück in der Nähe des Tommel erreichen Reisende den zur Vairnburg gehörende Ort Fufterpurg. Eine Ansammlung verstreut liegender Höfe auf einer fruchtbaren Ebene, dessen Kern mit seinem Peraine-Tempel in Sichtweite des Herrensitzes liegt. Kurz darauf folgt Rebhofen, am Fuße des Felsplateaus der Vairnburg gelegen. Seine Bewohner bewirtschaften ebenfalls Äcker und Weiden, hauptsächlich kümmert man sie sich jedoch um die Rebstöcke an den Weinhängen unter der Burg. Quell des vairninger Essigs und Weins. Die Burg selbst wurde auf einem hohen Plateau errichtet und überblickt die weite Ebene und den nahen Weierwald. Innerhalb ihrer Mauern steht sowohl ein Tempel des Götterfürsten, wie auch ein Schrein der Leuin. Markt Vairningen, der Hauptort der Baronie, liegt im südwestlichen Zipfel und stellt mit seiner

steinernen Brücke die einzigartige Möglichkeit die Region trocken und ohne schaukeln zu erreichen. Zwischen Ort und Brücke liegt der vairninger Kontor, samt Phex-Tempel. Im Ort finden sich neben Schreinen des Praios, Efferd und Boron auch ein Haus der gütigen Herrin Travia. Nicht berühmt, allerdings bei Kundigen berüchtigt, ist die Baronie für ihr Bier. Zum einen wird im Handelskontor das schnapsähnliche Wurzelbier ausgeschenkt, zum anderen im gesamten Lehen das saure vairninger Bier, bei dem die Gärung durch Essigstich erreicht wird. Ebenso gefürchtet werden die Räuber im Gefolge der Raubritter der Burg Rauestahl. Nur sehr Wenigen ist ihre Lage bekannt und so ist es kaum verwunderlich das eine gezielte Verfolgung an der mangelnden Informationslage bisher stets scheiterte.

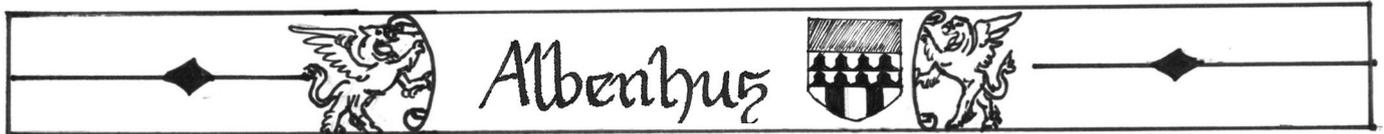
Celio Mittelreicher



Verlobung auf der Vairnburg

Baronie Vairningen Rajah 1038 B.F. - Wie uns aus wohlverlässlicher Quelle zugetragen wurde fanden vor kurzem auf der Vairnburg, dem Herrensitz der vairninger Barone, Feierlichkeiten anlässlich einer Verlobung statt. In Anwesenheit von Familie und engen Vertrauten tat die als Öffentlichkeitsscheu geltende Baronin Ulinai Timerlain von Vairningen die Verlobung ihrer Tochter kund. Demnach soll, zu einem noch nicht benannten Termin, die Feier zur Schließung des Traviabundes zwischen Ihrer Wohlgeboren Baroness Veä Raxa Timerlain von Vairningen und dem schnakenseer Junker Basin Ucuriad von Richtwald begangen werden.

Celio Mittelreicher



Vor nicht allzu langer Zeit, im fernen Thegün

Elenvina/Albenhus, Rondra 1039 BF - Der Baron zu Dohlenfelde und einzige nordmärkische Reichskammerrichter, Angrand von Sturmfels, der seit den dramatischen militärischen Zuspitzungen des Streits zwischen den Koradinern und der Herzogenstadt Twergenhausen (die Nordmärker Nachrichten berichteten) nur noch nominell der Herr seines Lehens ist, gelangte im Rahjamond vergangenen Jahres an einen uralten, mit dem Flussvater und dem Herzogtum Nordmarken assoziierten Schatz. Die genauen Umstände liegen bislang im Dunkeln. Als weitgehend gesichert und von unabhängigen Quellen bestätigt kann nur gelten, dass der nordmärkische Baron wie auch weitere exilierte Koradiner, so Angronds Schwester, die Tommelsbeuger Baronin Derya, und sein Vetter, der ehemalige Landedle zu Wichtenfels und nordmärkische Turnierrmarschall Voltan an einer im im Auftrage Seine Eminenz Pagol Greifax von Gratenfels durchgeführten Heiligen Greifenqueste beteiligt war. Nach Abschluss der Queste im Rahjamond 1038 BF reiste Baron Angrand ins südhorasische Thegün, dem gebildeten Leser eventuell als Hauptsitz des hesindefälligen Ordens der Draconiter bekannt. Dort hielt zu dieser Zeit, was sehr ungewöhnlich ist, Seine Horaskaiserliche Majestät Khadan II. Firdayon Hof. Auch andere hohe Würdenträger sollen anwesend gewesen sein, darunter auffällig viele Efferdgeweihte und Magier, gar Feengezücht und Thorwalerpack wurden gesehen. Was in den folgenden Tagen und Wochen im Wilden Süden des Horasreichs genau geschah, darüber liegen bislang nur Spekulationen, aber keine gesicherten Erkenntnisse vor. Jedoch scheint der Kaiserdrache Shafir der Prächtige, Landherr von Khômblick und Vater des Horaskaisers, einigen

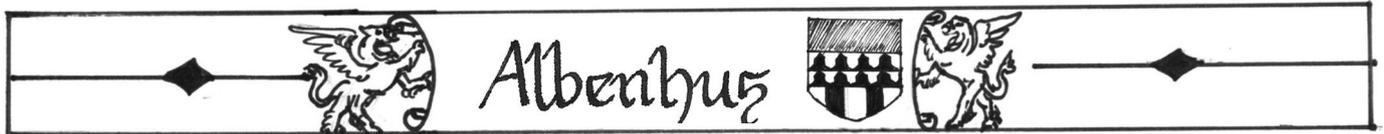
der in Thegün Versammelten ebenso alte wie geheimnisvolle magische Gaben aus seinem Hort überreicht zu haben. Baron Angrand wurde, so ist einhellig zu hören, die Ehre zuteil, die für die Nordmarken bestimmte Gabe - bislang nicht bestätigten Angaben zufolge ein Muschel- oder Perlenartefakt - entgegennehmen zu dürfen. Mit dem „Geschenk“ des Drachen im Gepäck reiste der Reichskammerrichter umgehend zum Grafenschloss Grauensee im Kosch zurück, wo er seit der Niederlage in der Schlacht von Wichtenfels mit einigen Verwandten und engen Getreuen lebt. Welche Implikationen die Geschehnisse im fernen Thegün für die Nordmarken haben könnten, das ist noch ebenso schleierhaft wie die Hintergründe der praiosgefälligen Queste, die Angrand in den Süden führten, und die genaue Art des Drachengeschenks. Aus Elenvina und Calbrozim sind bislang keine Stellungnahmen zu vernehmen, aber zumindest Graf Ghambirs Meinung über den Flussvater und das Drachengezücht muss nicht näher erläutert werden. Auch die Kanzlei Seiner Eminenz Pagol Greifax von Gratenfels hüllt sich zu den Ereignissen im Süden in Schweigen. Gerüchten zufolge hat Baron Angrand - der bekanntermaßen und wie es sich für einen Nordmärker gehört, auch keine sonderlich hohe Meinung von Drachen hat - kürzlich Kontakt zu Ihrer Eminenz Quelina von Salmfang, Meisterin des Flusses der Binnenlande, aufgenommen. Dies könnte darauf hinweisen, dass er die „Gabe“ Shafirs, welche geheimnisvollen Mächte sie auch immer bergen mag, nicht etwa dem Herzoghaus vom Großen Fluss zu überreichen gedenkt, sondern der Efferdkirche - ein nächster Affront des Dohlenfelder Barons gegen die weltliche Herrschaft in den Nordmarken?

Herdbrand Brauer

Ein Geschenk an die Nordmarken

Herzogenstadt Elenvina, Rondra 1039 BF - Wie oben berichtet, erhielt das Herzogtum Nordmarken überraschend ein Geschenk aus dem Hort Sharifs des Prächtigen und obwohl die Absichten Baron Angronds von Sturmfels noch unklar sind, blieb man auf der Herzogenveste nicht untätig. Selbst wenn auf der Eilenwid Umstände und Beweggründe für die Geschenkübergabe noch unbekannt sind, erhielt man dennoch Kunde davon. Dabei war man besonders von den sich andeutenden Absichten seiner Hochgeborenen von Sturmfels wenig erbaut. Weiß doch jedes Kind das seine

Hoheit Herzog Hagrobald die Personifizierung des Herzogtums am Großen Fluss ist und somit nur er über dieses Geschenk verfügen darf. Aus verlässlichen Quellen wissen wir, dass noch am gleichen Praioslauf ein Bote aufbrach um dem einzigen nordmärkischen Reichskammerrichter von seinem scheinbaren Mangel in Fragen Besitzverhältnisse zu unterrichten. Um unserer verehrten Leserschaft eine möglichst vollständige Berichterstattung zu gewähren, haben wir keine Mühen gescheut und uns mit den wenigen verfügbaren Informationen auf die weitere Suche begeben.



Unseren Vermutungen zu Folge sollte es sich um folgendes Artefakt handeln: Überreicht wurde eine besonders prächtige, große und schwarz-türkis schimmernde Perle, die den Erzählungen nach einst ein Geschenk des Flussvaters an die ersten nordmärker Könige war. Nach umfangreichen Nachforschungen im gesamten Herzogtum konnten wir zumindest ein wenig Licht ins Dunkel bringen. So scheint es, erhielt Salaberga die Stolze als erste Königin nordmärkischer Herkunft, zu Beginn ihrer nur sechs Götterläufe währenden Regierungszeit ab 471 vor Bosparans Fall, dieses Kleinod und untermauerte mit ihm zugleich ihren Anspruch auf den Hirschentron. Einher, so berichten verschiedene Quellen,

solle ein Versprechen des Flussvaters gegangen sein. Sofern sich die Perle innerhalb der Stadt befände, solle Elenvina vor verheerenden Überschwemmungen geschützt sein. Viele Götterläufe hatte sie ihren angestammten Platz in den herrschaftlichen Schatzkammern. Als jedoch das liebevoll finanzierte Söldnerheer Rondharas von Albenhus 920 BF das Aufgebot Herzogin Fastradas vom Großen Fluss vor den Stadtmauern besiegte und Elenvina anschließend einnahm, verlor sich unsere Spur. Wie sie innerhalb der letzten zwölf Dekaden ihren Weg in den Hort des Kaiserdrachen Shafirs fand konnten wir leider nicht ermitteln.

Prikt Freienstetter



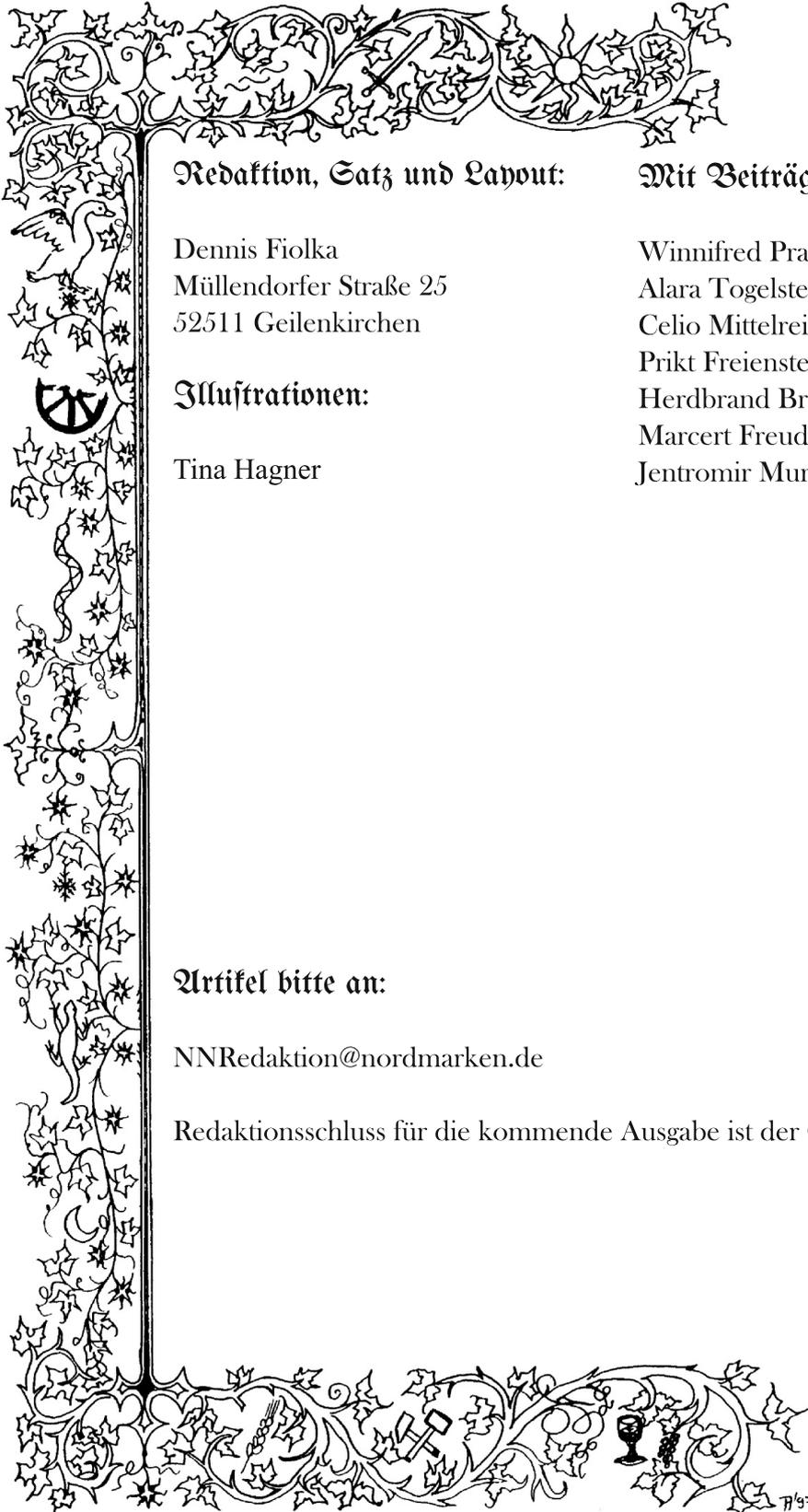
Herzoglicher Jagdmeister auf Inspektionsreise

Zur Travienturnei unseres geliebten Herzogs zum neuen Jagdmeister bestellt, begab sich kürzlich Wohlgeboren Basin von und zu Richtwald auf eine Inspektionsreise der herzoglichen Jagdgüter. Waren die bisherigen Besichtigungen im Umkreis der Herzogenstadt äußerst erfreulich, wurden nun die entfernter gelegenen Ziele ins Auge gefasst. Wie seine Wohlgeborenen die Zustände außerhalb der Mark Elenvina bewertet, ist bisher nicht bekannt geworden, dafür jedoch, dass der Jagdmeister von der Landgrafschaft Gratenfels aus sogar einen Abstecher über den Greifenpass in den benachbarten Kosch unternommen hat. Zuverlässig können wir berichten, dass der Herr von Richtwald den seit der Schlacht von Wichtenfels – die NN berichteten – im Koscher Exil lebenden Baron Angrond von Sturmfels aufgesucht hat. Nach der verheerenden Niederlage gegen den Isenhager Dreistädtebund zogen Baron Angrond und andere überlebende Koradiner, darunter der Baron zu Eisenhuett und die Baronin zu Tommelsbeuge, auf Einladung der Edeldame Isida Tsafelde von Trappenfurten an den Hof des jungen Koschgrafen Wilbur Arbelius vom See. Seine Hochwohlgeborenen gewährte den Nordmärkern auf seiner Burg Grauensee Schirm und Schutz. Baron Angrond empfing den herzoglich-nordmärkischen Jagdmeister und die beiden unterhielten sich lange unter vier Augen. Doch war es Seiner Wohlgeborenen nicht möglich, sein Ziel zu erreichen: Basin von und zu Richtwald hatte den Plan

verfolgt, die „Perle des Flussvaters“, die Angrond in Thegün von Shafir dem Prächtigen überreicht bekommen hatte, für Seine Hoheit Hagrobald vom Großen Fluss zu erlangen. Doch war dies nicht möglich, da der Baron das von ihm in Empfang genommen Geschenk vor wenigen Wochen bereits in die Reichsstadt Albenhus gebracht hatte. Dort hatte er das womöglich magische Artefakt aus dem Hort des Kaiserdrachen im Tempel der rauschenden Wasser Ihrer Eminenz Quelina von Salmfang übergeben, die die „Perle des Flussvaters“ seither aufbewahrt. Basin von und zu Richtwald, der ohnehin noch die Inspektion der herzoglichen Jagdgüter der Grafschaft Albenhus geplant hatte, tat es Baron Angrond gleich und trat die Reise ins Albenhus'sche an. Doch während der Dohlenfelder die Meisterin des Flusses um eine Privataudienz ersucht hatte, um ihr das Geschenk Shafirs zu treuen Händen zu übergeben, besann sich Seine Wohlgeborenen seiner vornehmlichen Aufgaben und prüfte pflichtbewusst die herzoglichen Jagdgüter in der Grafschaft Albenhus. Inwieweit die erfolgte Übergabe der „Perle des Flussvaters“ an die Metropolitan der Efferd-Kirche einen weiteren Affront des exilierten Dohlenfelder Barons gegenüber dem nordmärkischen Herzogenhaus darstellt, möge der geneigte Leser selbst beurteilen.

Celio Mittelreicher, Herdbrand Brauer

Impressum



Redaktion, Satz und Layout:

Dennis Fiolka
Müllendorfer Straße 25
52511 Geilenkirchen

Illustrationen:

Tina Hagner

Mit Beiträgen von:

Winnifred Praiotreu von Tannwirk (Dennis Fiolka)
Alara Togelstein-Horning (Tina Hagner)
Celio Mittelreicher (Arvid Becker)
Prikt Freienstetter (Arvid Becker)
Herdbrand Brauer (Heiko Brendel)
Marcert Freudenich (Marcus Friedrich)
Jentromir Murks (Jens Marx)

Artikel bitte an:

NNRedaktion@nordmarken.de

Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist der 01. August 2016

DAS SCHWARZE AUGE, AVENTURIEN, DERE, MYRANOR, THARUN, UTHURIA und RIESLAND sind eingetragene Marken der Significant Fantasy

Medienrechte GbR. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung der Ulisses Medien und Spiel Distribution GmbH ist eine Verwendung der genannten
Markenzeichen nicht gestattet. Der Nordmärker Greifenspiegel enthält nichtoffizielle Informationen zum Rollenspiel "Das Schwarze Auge" und zur Welt "Dere".

Diese Informationen können im Widerspruch zu offiziellen Publikationen stehen.